

Begegnungsstadt

Bamberg

Für ein lebenswertes
Welterbe

Bürgerbegehren für eine Begegnungsstadt Bamberg



Mit meiner Unterschrift beantrage ich gemäß der Satzung über die Durchführung von Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden in der Stadt Bamberg (Bürgerbegehrensatzung - BBS) die Durchführung eines Bürgerentscheides zu folgender Frage:

Soll die Stadt Bamberg die nebenstehenden drei Ziele für ein lebenswertes Welterbe verfolgen und durch geeignete Maßnahmen umsetzen?

Vertreter*innen gemäß Art. 18a Abs.4 BayGO:

- Gross, Sebastian, Erlichstraße 14, 96050 Bamberg
- Irmisch, Andreas, Färbergasse 18, 96052 Bamberg
- Berlinski, Friederike, Gönnerstr. 16, 96050 Bamberg

Die Vertreter*innen werden ermächtigt, zur Begründung der Zulässigkeit des Bürgerbegehrens gemeinschaftlich Änderungen vorzunehmen, soweit diese nicht den Kern des Antrages berühren, sowie das Bürgerbegehren vor der Entscheidung zur Durchführung des Bürgerentscheids gemeinschaftlich zurück zu nehmen. Sollten Teile des Begehrens unzulässig sein oder sich erledigen, so gilt meine Unterschrift weiterhin für die verbleibenden Teile.

Versandadresse für die Unterschriften:

Lebenswertes Bamberg e. V.
c/o Andreas Irmisch
Färbergasse 18
96052 Bamberg

Bitte senden Sie die Liste - auch wenn nicht alle Zeilen ausgefüllt wurden - umgehend an diese Adresse zurück oder geben diese an einer der Sammelstellen ab!

Ziele für den Zuständigkeitsbereich der Stadt Bamberg

1. Für mehr Lebensqualität:

Menschen und Natur mehr Platz geben

Öffentliche Straßen im Bereich des Welterbes der Stadt Bamberg sollen so weit wie möglich und so weit der eigene Wirkungskreis der Stadt Bamberg dies zulässt, zu beschränkt-öffentlichen Wegen (Zeichen 240, selbstständiger Geh- und Radweg) mit Ausnahmen für Anlieger und den ÖPNV gewidmet und/oder teileingezogen und/oder umgestaltet werden, damit sie Aufenthaltsqualität und Begegnung fördern. Verkehrsberuhigte Bereiche und Fußgängerzonen bleiben davon unberührt. Fahrradachsen, zum Beispiel die Cityrouten, bleiben als Fahrradwege oder Fahrradstraßen erhalten. Das Parken für Kraftfahrzeuge im öffentlichen Raum soll weiterhin für berechtigte Ausnahmen möglich sein, beispielsweise für Menschen mit Behinderung (§45 Abs. 1b Nr. 2 StVO), den Lieferverkehr und das Handwerk.

2. Für bessere Erreichbarkeit:

alternative Mobilitätskonzepte kontinuierlich ausbauen

Das Stadtgebiet soll systematisch mit alternativen Mobilitäts- und Versorgungskonzepten erschlossen werden. Dadurch soll die gleichberechtigte Teilhabe an Mobilität auch ohne Auto für alle Menschen unter Berücksichtigung individueller Bedürfnisse ermöglicht werden.

3. Für transparente Umsetzung:

verbindlichen Zeit- und Maßnahmenplan aufstellen

Spätestens 6 Monate nach Annahme des Begehrens durch den Stadtrat oder nach Bürgerentscheid soll die Stadt Bamberg einen verbindlichen Zeit- und Maßnahmenplan zur vollständigen Umsetzung der obigen Ziele vorstellen. Die Stadt soll durchgehend auch online über den Stand der Umsetzung informieren. In einem kontinuierlichen Beteiligungsverfahren sollen Bürgerinnen, Bürger und Verbände eigene Ideen zur Umsetzung einbringen können.

Begründung

Bamberg ist als Stadt Mittelpunkt unseres Zusammenlebens. Wohnen, Handel, Gewerbe und Kultur beleben die Stadt. Gerade das Zentrum, welches 1993 für seine kirchlichen und herrschaftlichen Bauten und seine frühmittelalterliche Grundstruktur als **schützenswertes Weltkulturerbe** ausgezeichnet wurde, ist jedoch durch die aktuelle Nutzung **gefährdet**.

Der öffentliche Raum wird zu einem erheblichen Anteil für flächenintensiven motorisierten Verkehr genutzt. Dadurch steht er für Begegnung jeglicher Art sowie Fuß- und Radverkehr nur eingeschränkt zur Verfügung. Lärm, Abgase und Erschütterungen durch motorisierten Verkehr belasten die Gesundheit der Menschen und die Bausubstanz in der Stadt.

Es braucht ein **Bündel an Maßnahmen**, damit der wesentliche Charakter des Lebens in einem engen Stadtgrundriss wie dem Welterbe erhalten bleibt und den nächsten Generationen eine lebenswerte Stadt vererbt werden kann. Zugunsten der ureigenen Stadtfunktionen müssen daher **mehr Flächen für soziale und kulturelle Zwecke** bereitgestellt werden. Zahlreiche andere Städte, wie Regensburg mit seinen Wohnverkehrsstraßen, haben damit bereits sehr gute Erfahrungen gemacht.

Dieser neue Platz für Begegnungen – Spielplätze, Gastronomie, Gärten, Handel – und Stadtbegrünung entsteht durch die Verlagerung von Autostellflächen aus dem öffentlichen Raum in Quartiersgaragen. Dem Gewerbe und Handwerk müssen dabei selbstverständlich weiterhin die nötigen Logistikflächen bereitgestellt werden.

Zusätzlich müssen Mobilitätsformen gestärkt werden, die Fläche effizienter und gerechter nutzen. Wir brauchen insbesondere eine sichere und kostengünstige Mobilität für Kinder, ältere Menschen und Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Damit diese Ziele Wirklichkeit werden, müssen die Bürgerinnen, Bürger und Verbände an Planung und Umsetzung der Maßnahmen beteiligt werden.

So entsteht dann die **Begegnungsstadt Bamberg**.

#	Familiennamen	Vorname	Geburtsdatum	Straße, Hausnr.	Postleitzahl	Wohnort	Unterschrift	Amtl. Vermerke
	<i>Mustermann</i>	<i>Max</i>	<i>15.05.1974</i>	<i>Maxplatz 3</i>	<i>96047</i>	<i>Bamberg</i>		
1						<i>Bamberg</i>		
2						<i>Bamberg</i>		
3						<i>Bamberg</i>		

Bitte vollständig, gut leserlich und in Druckbuchstaben ausfüllen, damit die Unterschrift auch zählt!